

Name: _____

1. Durchgang	2. Durchgang	3. Durchgang	4. Durchgang	5. Durchgang	6. Durchgang
Datum:	Datum:	Datum:	Datum:	Datum:	Datum:
Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:

Ronja Räubertochter

Von all dem wusste Ronja nichts, dazu war sie noch zu klein. Sie ahnte nicht, dass ihr Vater ein gefürchteter Räuberhauptmann war. Für sie war er nur der bärtige, gutmütige Mattis, der lachte und sang und schrie und sie mit Brei fütterte. Ihn hatte sie lieb.

So wuchs sie mit jedem Tag und begann, die Welt um sich herum zu erforschen. Lange glaubte sie, die grosse Steinhalle sei die ganze Welt. Und dort fühlte sie sich wohl, dort sass sie so geborgen unter der grossen Tafel und spielte mit Tannzapfen und Steinchen, die Mattis ihr mitbrachte. Und die Steinhalle war wahrlich kein übler Platz für ein Kind. Viel Spass konnte man dort haben und viel lernen konnte man dort auch. Ronja gefiel es, wenn die Räuber abends vor dem Feuer sangen. Still hockte sie dann unter dem Tisch und lauschte. Und schliesslich konnte sie alle Räuberlieder auswendig. Dann sang sie mit glockenheller Stimme mit und Mattis staunte über sein einzigartiges Kind, das so schön singen konnte. Auch das Tanzen brachte sie sich selber bei. Denn wenn die Räuber so richtig in Schwung kamen, tanzten und hopsten sie wie närrisch durch den Saal und Ronja guckte es ihnen schnell ab. Bald tanzte und hopste auch sie und machte Räubersprünge zu Mattis grossem Vergnügen. Und wenn sich die Räuber danach auf den Bänken

an der langen Tafel niederliessen, um sich mit einem Humpen Bier zu erfrischen, prahlte er mit seiner Tochter.

„Sie ist so schön, wie eine kleine Drude, gebt`s nur zu! Genauso rank und schlank, genauso dunkeläugig und genauso schwarzhaarig. Noch nie habt ihr ein hübscheres kleines Mädchen gesehen, gebt`s nur zu!“ Die Räuber nickten und gaben es zu.

Viel mehr als die Steinhalle hatte Ronja in ihrem kurzen Leben bisher nicht gesehen. Von dem, was es ausserhalb der Mattisburg gab, wusste sie nichts. Aber eines schönen Tages sah Mattis ein, dass die Zeit gekommen war. Und damit hatte Ronja die Erlaubnis, frei herumzustreunen, wie sie wollte. Vorher aber liess Mattis sie dieses und jenes wissen. „Hüte dich vor den Wilddruden und den Graugnomen und den Borkaräubern“, sagte er.

Und Ronja ging. Ihr wurde bald klar, wie dumm sie gewesen war. Wie hatte sie nur glauben können, dass die Steinhalle die ganze Welt wäre? Nicht einmal die gewaltige Mattisburg war die ganze Welt. Nicht einmal der hohe Mattisberg war die ganze Welt, nein, die Welt war viel grösser. Während der folgenden Tage tat Ronja nichts anderes, als dass sie sich vor allem Gefährlichen hütete und sich darin übte, keine Angst zu haben. In den Fluss zu plumpsen, davor sollte sie sich hüten, hatte Mattis gesagt. Und darum sprang sie am Ufer kühn und keck von einem glatten Stein zum anderen, dort wo das Wasser am wildesten toste. Sollte das Sich-Hüten überhaupt von Nutzen sein, dann musste sie es bei den Stromschnellen und Strudeln und nirgendwo sonst üben. Wollte sie aber zu den Stromschnellen gelangen, musste sie den Mattisberg hinabklettern, der jäh und schroff zum Fluss hin abfiel. Auf diese Weise konnte sie sich gleichzeitig darin üben, sich auch davor nicht zu fürchten. Beim ersten Mal war es schwer, da packte sie eine solche Angst, dass

sie die Augen zumachen musste. Doch nach und nach wurde sie immer wagemutiger und bald kannte sie alle Spalten und Ritzen, wo ihre Füsse Halt fanden und sie sich mit den Zehen festkrallen konnte, damit sie nicht rücklings in den Fluss stürzte. Welch ein Glück, dachte sie, dass ich eine Stelle gefunden habe, wo ich mich davor hüten kann, in den Fluss zu plumpsen und mich gleichzeitig üben kann, keine Angst zu haben!

So vergingen die Tage. Ronja hütete sich und übte eifriger als Mattis und Lovis ahnten. Und schliesslich wurde sie so geschmeidig und stark und furchtlos wie ein gesundes kleines Tier. Sie fürchtete sich weder vor den Graugnommen noch vor den Wilddruden, weder davor, sich im Wald zu verirren, noch in den Fluss zu fallen.

Wenn aber der Abend kam und die Dunkelheit zog herauf und das Feuer brannte im Kamin in der Steinhalle, dann kehrte sie heim, müde von all dem Sich-Hüten und Sich-Üben des Tages. Zu dieser Zeit kamen auch Mattis und seine Räuber von ihren Raubzügen zurück und Ronja sass mit ihnen vor dem Feuer und sang mit ihnen Räuberlieder. Von ihrem Räuberleben aber wusste sie nichts. Sie sah zwar, wie sie des Abends mit Lasten auf den Pferderücken heimgelritten kamen, mit vielerlei Waren in Säcken und Lederbeuteln und Kisten und Kästen. Doch woher all sie dies hatten, sagte ihr keiner.

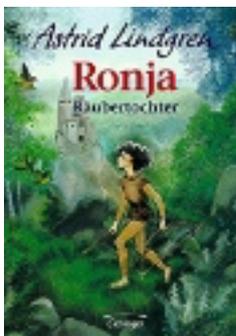
Bisweilen hörte sie, wie von den Borkaräubern geredet wurde. Und dann fiel ihr ein, dass sie sich auch vor ihnen hüten sollte. Bisher hatte sie noch keinen getroffen.

Borka war der Erzfeind, so wie Borkas Vater und Grossvater die Erzfeinde von Mattis Vater und Grossvater gewesen waren. Ja, seit Menschengedenken hatten sich die Borkasippe und die Mattissippe in den Haaren gelegen. Räuber waren sie allesamt gewesen und der

Schrecken aller ehrbaren Leute, die mit Pferd und Wagen voller Lasten durch die tiefen Wälder ziehen mussten, wo die Räuber hausten. Dort lagen die Räuber stets auf der Lauer. Ob dies nun Borkaräuber oder Mattisräuber waren, das machte für den, der ausgeraubt wurde, keinen Unterschied. Die beiden Räuber kämpften erbittert um die Beute und beraubten einander dreist, wenn nicht genug Fuhren durch die Räuberschlucht kamen.

Ronja zog sich an. Das ging schnell, denn sie brauchte nicht mehr als einen kurzen Kittel aus Leder über ihr Hemd zu ziehen und dazu Hosen. Und barfuss ging sie alle Tage, so lange, bis der Schnee kam. Mit Stiefeln und Schlappen verträdelte sie keine Zeit, jetzt wo es eilte. Wäre alles wie sonst gewesen, dann würde sie nun bald im Wald sein. Aber nichts war mehr wie sonst. Und jetzt musste sie hinaus auf die hohe Mauerkrone, um zu sehen, was dort geschah.

969 Wörter



Ronja Räubertochter **Astrid Lindgren**

Mitten im Wald, zwischen Räufern, Graugnommen und Wilddruden wächst Ronja, die Tochter des Räuberhauptmanns Mattis auf. Eines Tages trifft sie auf ihren Streifzügen Birk, den Räubersohn aus der verfeindeten Sippe von Borka. Und als die Eltern den beiden verbieten, Freunde zu sein, fliehen Ronja und Birk in die Wälder...